



Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Am Hof der Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg. Tel.: (0441) 798-601. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Manuskript: Gisela Rodenberg. Verlag: Druck und Anzeigenvertrieb.

Mit Namen gezeichnet Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge ohne schriftliche Genehmigung der Universität Oldenburg, des Konzils und der Universität Oldenburg den Namen

## Keine Chance für Jura?

Nach Informationen aus dem Landtag stehen die Chancen für die Einrichtung eines Studienganges Jura in Oldenburg schlecht. Am 20. Dezember will die CDU-Fraktion endgültig über ihre Haltung im Parlament, in dem voraussichtlich nach der Weihnachtspause über einen Antrag der SPD für Jura in Oldenburg abgestimmt werden soll, beraten und entscheiden. Wie der „rundblick“ dazu berichtet, seien die Mehrheitsverhältnisse in der CDU deutlich gegen einen für die Universität so wichtigen Fachbereich. Als Argument kolportieren Jura-Gegner in Hannover, die Universität strebe in der einzusetzenden Errichtungskommission aufgrund der nicht eindeutigen Gesetzeslage die Mehrheit an. Tatsächlich hat die Hochschule mehrfach betont, daß sie zwar eine Beteiligung anstrebe, aber keineswegs die Mehrheit beanspruche. Sie wolle lediglich zwei der sieben Professoren-Sitze mit Oldenburger Universitätsmitgliedern besetzen.

Nach Worten des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Oldenburg, Heinz Thümler, „kann und wird eine negative Entscheidung in Sachen Jura für die Wirtschaft nicht das letzte Wort sein“. Anlässlich eines Besuches des Beirates der IHK in der Universität am 8. Dezember erklärte Thümler, die Wirtschaft stehe in dieser Frage voll und ganz hinter der Universität. Die Fachbereichsgründung sei von essentieller Bedeutung für die Hochschule und damit auch für die bildungs- und strukturpolitischen Interessen der Region. Der Präsident kündigte an, daß sich die Vollversammlung der IHK am 13. Dezember mit der Frage befassen werde. Es gehe hier auch um Kontinuität und Glaubwürdigkeit der Politik der Landesregierung. Sie stehe im Wort.

## Oberbürgermeister: „Universitätsgründung war unbedingt richtig“

### IHK und DGB unterstreichen Bedeutung der Hochschule

Als „materielle, geistige und strukturelle Bereicherung der Region“ wertet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Oldenburg die 1974 neugegründete Universität der Stadt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) sieht neben ökonomischen Wirkungen der Hochschulgründung auch eine maßgebliche Verbesserung der Bildungschancen von Kindern aus Arbeitnehmerfamilien.

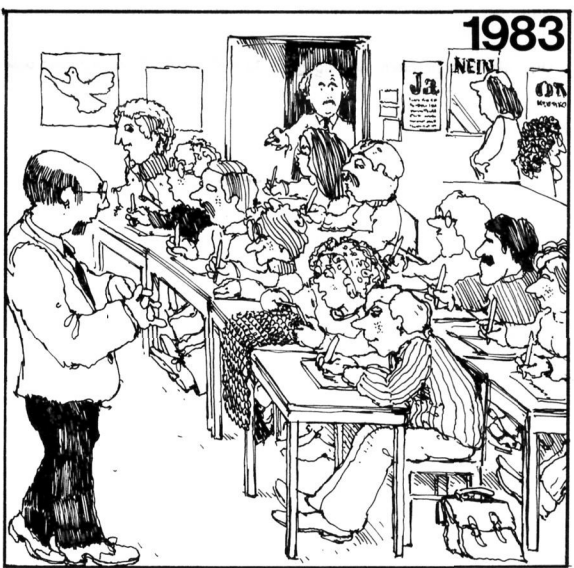
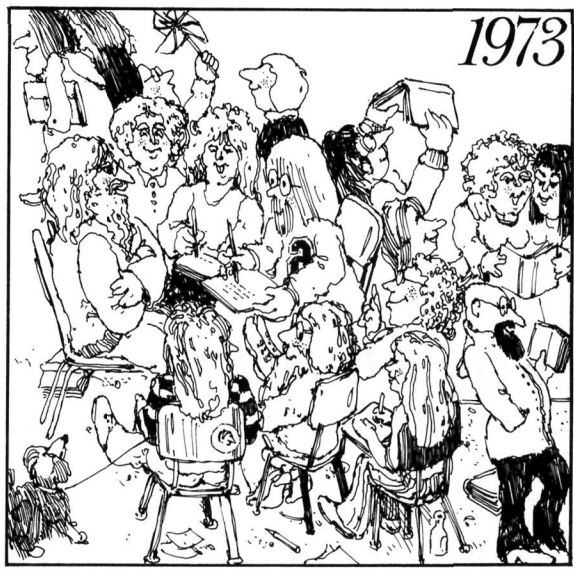
Aus Anlaß der Verabschiedung des Errichtungsgesetzes für die Universität im niedersächsischen Landtag vor zehn Jahren am 5. Dezember 1973 hob der Geschäftsführer der IHK Oldenburg, Dr. Günter König, vor allem die wirtschaftliche Bedeutung der Hochschule hervor. Mit ihren 1.200 Bediensteten und annähernd 9.000 Studenten zähle sie zu den größten Dienstleistungsinstitutionen der Region. Mit einem Jahresetat von derzeit rund 80 Millionen Mark sowie mit den auf 60 Millionen Mark geschätzten Jahresausgaben der Studierenden repräsentiere sie ein erhebliches Kaufkraftpotential in Stadt und Umland. Einbrüche im Produktionssektor hätten damit teilweise ausgeglichen werden können. Auf diese Weise übe die Hochschule eine stabilisierende Wirkung auf die Gesamtwirtschaft der Region aus.

Auch zwischen Unternehmen und Hochschule bahnen sich nach den Worten von König zunehmend Kontakte, insbesondere in der Technologieberatung an. Erste Ansätze im Forschungsbereich ließen außerdem Vorteile für die Wirtschaft erwarten, die aus dem Wissenspotential der Hochschule kommen. Umgekehrt werde die Universität von der Praxiserfahrung der Unternehmen profitieren können. Der Vorsitzende des DGB-Kreises Oldenburg, Hubert Bitner, unter-

strich vor allem die aus der Sicht der Gewerkschaften positiven bildungspolitischen und arbeitsmarktpolitischen Wirkungen der Hochschulneugründung. Mit einem wachsenden Potential qualifizierter Arbeitskräfte erwarte der DGB langfristig eine Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit und eine höhere Anziehungskraft der Region für ansiedlungswillige Unternehmen.

Als „unbedingt richtig“ hat sich nach den Worten des Oldenburger Oberbürgermeisters Dr. Heinrich Niewerth die Errichtung der Oldenburger Universität erwiesen. Ein Blick auf die Studentenzahlen zeige, daß die Hochschule selbst bei einem derzeit nicht vollständigen Fächerangebot sehr stark angenommen worden sei. Für die Verbesserung der wirtschaftlichen Standortqualität von Stadt und Umland erwarte er außerdem Langzeitwirkungen insbesondere durch die Forschung an der Universität.

Niewerth unterstrich erneut die Forderung der Stadt an die Landesregierung, zur Deckung „des strukturpolitischen Nachholbedarfs“ der Region zusätzliche Forschungseinrichtungen im Nordwesten Niedersachsens anzusiedeln und die Universität Oldenburg in ihrem Fächerspektrum zu vervollständigen.

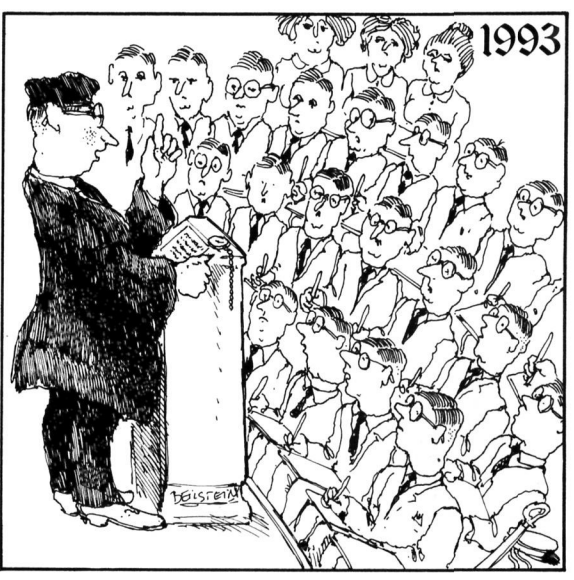


## Lehramtsstudiengänge sollen liquidiert werden

Russisch, Geographie und Sozialkunde betroffen

In einem Erlaß hat der Wissenschaftsminister die Universität aufgefordert, bis zum 28. Februar den Teilstudiengang Russisch für das Lehramt an Gymnasien und die Teilstudiengänge Geographie und Sozialkunde für die Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie an Gymnasien aufzuheben. Schon ab nächstem Semester sollen keine Studenten mehr für diese Lehramtsfächer immatrikuliert werden. Eindeutig legte der Minister fest, er werde die Aufhebung oktroyieren, wenn die Universitätsgremien zu diesem Schritt selbst nicht bereit seien. Der Erlaß stellt für die Universität keine Überraschung dar, nachdem der Minister bereits öffentlich seine Absichten geäußert hatte. Für die Hochschule geht es jetzt in erster Linie darum, die Fächer u.a. für die Magisterstudiengänge zu erhalten. Ob dies tatsächlich gelingt, ist noch fraglich. Allerdings werden sie in jedem Fall zunächst bis 1988 bzw. 1989 verbleiben, da den jetzt immatrikulierten Studenten garantiert werden soll, daß sie ihr Studium zu Ende führen

können. Nach Auffassung von Planern ist allerdings der Zeitraum viel zu eng bemessen. Er geht lediglich ein Semester über die Mindeststudienzeit hinaus und gibt so keine Möglichkeit, z.B. von dem Recht Gebrauch zu machen, sich für einige Semester für einen Auslandsaufenthalt beurlauben zu lassen. Juristisch nicht haltbar ist die Anweisung des Ministers, Geographie und Sozialkunde im Grund-, Haupt- und Realschulbereich auch nicht als Drittfächer mehr anzubieten. Dies kollidiert mit der Bestimmung in der Prüfungsordnung, nach der Geschichtsstudenten in einem dieser Fächer einen studienbegleitenden Leistungsnachweis zu erbringen haben. Die Gremien - voraussichtlich die zuständigen Fachbereiche wie die Gemeinsame Kommission für Lehrerbildung (GKL) und der Senat - werden sich in den nächsten Wochen mit dem Erlaß des Ministers beschäftigen und eine Stellungnahme abgeben. Als eher unwahrscheinlich gilt, daß der Erlaß des Ministers so hingenommen wird.



## Andrang zum Diplom

Mit 1064 Studienanfängern im ersten Fachsemester hält der Andrang zur Universität Oldenburg auch im Wintersemester 1983/84 trotz deutlicher rückläufiger Zahlen in der Lehrausbildung noch unvermindert an. Insgesamt registrierte der Computer jetzt 8.400 Immatrikulationen. Von den Studienanfängern streben 66,2 Prozent (WS 1982/83: 57,1) das Diplom an. Die meisten noch frei zugänglichen Diplomstudiengänge sind damit so ausgelastet, daß Zulassungsbeschränkungen im nächsten Jahr wahrscheinlich unvermeidlich sind. Allein für den Studiengang Diplom-Ökonomie entschieden sich in diesem Semester 251 Anfänger. Insgesamt bestätigen diese Zahlen die weiterhin anhaltende hohe Akzeptanz der Universität in der Region. Hier nimmt die Universität Oldenburg unter den Neugründungen eine Spitzenstellung laut dem vom Bundeswissenschaftsminister herausgegebenen Peisert-Gutachten ein.

# Wissenschaftler wollen sich nicht an Individualerhebung beteiligen

## Datenschutzbeauftragter: Kein geeignetes Beispiel für Weigerung

In einer Stellungnahme hat der Datenschutzbeauftragte der Universität Oldenburg, der Betriebswirtschaftswissenschaftler Dr. Günther Dey, begründet, warum er keine Bedenken gegenüber der Erhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals erhoben hat. Dey sagte, er sei in seinem Amt gehalten, auf die Einhaltung der Vorschriften aus Datenschutzgesetzen zu achten. Die jetzt an die Wissenschaftler herangetragene Erhebung sei auf der Basis des Hochschulstatistikgesetzes ausdrücklich rechtlich abgesichert.

Dey reagierte damit u.a. auf einen Brief von 31 Naturwissenschaftlern an den Präsidenten, die ihre Weigerung, den Erhebungsbogen auszufüllen, damit begründeten, sie seien der zunehmenden Verdattung von Personen müde - zumal ihnen auch

nicht der Sinn dieser Erhebung angemessen erklärt worden sei. Außerdem seien sie im Semester überlastet und erlaubten deshalb dem Präsidenten, durch die Personalabteilung die geforderten Daten aus den Personalakten erfassen zu lassen.

Dazu meinte Dey, er wolle nicht verschweigen, daß auch er Bedenken habe, die aus einer prinzipiellen Skepsis gegenüber einer zunehmenden Erfassung von Personen in automatisch betriebenen Dateien rührten. Dem Datenschutzbeauftragten blieben jedoch kaum Möglichkeiten, offiziell Bedenken zu erheben - es sei denn, er zweifle die Recht- und Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes an. Das Hochschulstatistikgesetz biete diese Möglichkeit zur Zeit nicht. Erst die Entscheidung des Bundes-

verfassungsgerichts zum Volkszählungsgesetz, dessen Verfassungsmäßigkeit bekanntlich zur Debatte stehe, könne Ausgangspunkt für notwendige Überprüfungen - z.B. auch des Hochschulstatistikgesetzes - sein, insbesondere im Hinblick auf die Weitergabe der Daten von statistischen Landes- und Bundesämtern an andere, sagte Dey weiter. Diese Entscheidung müsse aber erst abgewartet werden. Es bliebe allerdings jedem unbenommen, individuell gegen die Rechtmäßigkeit des Hochschulstatistikgesetzes zu klagen. Er fragte sich jedoch, ob dies in diesem Fall angemessen sei. Wenn es ihm darum gehe, im Bereich der Universität zur Hebung des Datenschutzbewußtseins beizutragen, dann bei Gelegenheiten, die die Problematik schärfer zeichnen.

## 10 Jahre Universität

# Kein Alt-Heidelberg in Oldenburg

## Aussatz aus der Rede von Präsident Dr. Horst Zilleßen am 5. Dezember 1983

1) Die Entwicklung der Universität steht seit ihrer Gründung vor dem Hintergrund eines schwierigen Verhältnisses zu Stadt und Region. Gewiß darf nicht übersehen werden, daß viele politischen und gesellschaftlichen Kräfte die Universität vorbehaltlos begrüßt und sie von Anfang an unterstützt haben. Dies gilt namentlich für die Gewerkschaften. Aber die meisten taten sich doch recht schwer damit, die Universität zu akzeptieren.

Dies ist in mehrfacher Hinsicht einfach nicht zu vermeiden gewesen. Mit der Universitätsgründung verbanden viele Oldenburger - nicht zuletzt diejenigen mit eigenen Studierenerfahrungen - ganz bestimmte Erwartungen, die man leicht karikierend unter der Überschrift „Alt-Heidelberg in Oldenburg“ zusammenfassen kann. Diese Erwartungen wären mit Sicherheit auch von jeder anderen Neugründung enttäuscht worden. Hinzu kommt, daß in einem gesellschaftlichen Umfeld, dessen politisches Spektrum von außen betrachtet als leicht nach rechts verschoben erscheint, die gesellschaftskritische Funktion von Wissenschaft nur sehr schwer akzeptiert wird. Sie wurde es hier verständlicherweise umso weniger, je mehr die Universität in bewußter Abgrenzung gegenüber traditionellen Hochschulen für ihr eigenes Selbstverständnis die Attribute „fortschrittlich“, „links“ und „reformorientiert“ öffentlich in Anspruch nahm.

Manche Akteure der Gründungszeit werden vielleicht darüber diskutieren, was an diesem Anspruch überzeugend oder schon zu Beginn nur Vorspiegelung einer tatsächlich nicht existenten Einheitlichkeit war. Dies sei hier dahingestellt. Tatsächlich ist der Universität ihr Selbstverständnis zum Vorwurf gemacht worden. Ich denke, daß es heute geboten ist, bei aller notwendigen Selbstkritik zu betonen, daß dieser Vorwurf zu einem Teil auf den zurückfällt, der ihn erhebt. Wer der Wissenschaft ihre gesellschaftskritische Funktion sowie ihre soziale und politische Dimension abspricht, der entkleidet sie ihrer Verantwortung und zwingt sie zurück in den Elfenbeinturm der Zweckfreiheit - mit der Gefahr, daß andere sich der Wissenschaft für ihre eigenen Zwecke mehr oder weniger unkontrolliert bedienen.

Auch an diesem Punkt war ein Teil der Probleme durch das Faktum und nicht durch die Art der Neugründung verursacht. Die kritische Funktion der Universität wird dort sehr viel

cher akzeptiert, wo auf eine anerkannte Aufgabenerfüllung in Forschung und Lehre verwiesen werden kann. Bei einer Neugründung erscheint vieles als bloßer und einseitig politisch motivierter Anspruch, was anderenorts ein selbstverständliches Ergebnis wissenschaftlicher Tätigkeit darstellt.

Eine sicher nicht unerhebliche Belastung des Verhältnisses der Universität zu Stadt und Region erwuchs aus dem Namensstreit. Dieser geht zunächst und vor allem auf die verständliche Haltung der niedersächsischen Landesregierung (erst SPD, dann CDU) zurück, die sicher klüger beraten gewesen wäre - was inzwischen auch CDU-Minister zugegeben haben -, wenn sie dem Antrag der Universität entsprochen hätte. Es muß aber auch die Frage gestellt werden, ob die Universität gut daran getan hat, diesen Streit so weit zu treiben. Gewiß sprachen und sprechen gute Gründe dafür, in dem Beharren auf den Namen „Carl-von-Ossietzky-Universität“ nicht nachzugeben, um an eine überzeugende moralische und demokratische Tradition bewußt anzuknüpfen. Und es darf auch nicht gering veranschlagt werden, daß der Namensstreit die Universität bundesweit bekannt gemacht und ihr insbesondere im Ausland Ansehen verschafft hat.

Gleichwohl müssen wir uns entgegenhalten lassen, daß wohl nicht angemessen berücksichtigt worden ist, in welchem Umfang die Namensforderung derer, die ja zu einem überwiegenden Teil erst mit der Universitätsgründung nach Oldenburg gekommen sind, mit einem gewachsenen Traditionsbewußtsein und einer ausgeprägten regionalen Identifikation kollidierte. In den letzten Jahren hat sich ja - nicht zuletzt dank der Ökologie- und Alternativbewegung - eine neue Wertschätzung überschaubarer Strukturen, nicht zuletzt auch im Sinn regionaler Identität, durchgesetzt. Diese Einsicht sollte uns davor bewahren, in der Auseinandersetzung um den Namen im lokalen Bereich einseitige Schuldzuschreibungen vorzunehmen. Zu begrüßen ist die in den letzten Jahren verstärkte inhaltliche Auseinandersetzung mit Person, Werk und Zeit Carl von Ossietzky.

2) Für den inneren Betrieb der Universität entstanden durch das rasche Wachstum seit der Gründung besondere Bürokratie-Probleme. Was am Anfang durch unmittelbaren persön-

lichen Kontakt geregelt oder im Wissen um die konkrete Zuständigkeit bestimmter Personen auf den richtigen Weg zu einer Regelung gebracht werden konnte, mußte je länger je mehr formalisiert und anonymisiert werden.

Dies brachte für beide Seiten, für die Wissenschaft wie die Verwaltung, erhebliche Umstellungsprobleme mit sich, wobei die erwähnten Ausstattungsdefizite sowie vor allem die enorme Zunahme der Vorschriften und Regelungen, die der MWK der Universitätsverwaltung auferlegte, die Situation noch einmal nachhaltig verschärfte. Vielen Wissenschaftlern, die noch die Überschaubarkeit der Anfangszeit erlebt hatten, mußte es schwerfallen, sich an die Formalisierung in einer größer gewordenen Universität zu gewöhnen; viele Neuberufene, die eine besser ausgestattete und in vielen Jahren routinisierte Wissenschaftsverwaltung gewohnt waren, beklagten ein Defizit an Dienstleistungen, das unter den gegebenen Bedingungen in der erwarteten Weise nicht zu erbringen war.

Auf der anderen Seite ging mit dem Verlust an Überschaubarkeit und persönlichen Kontakten auch für die Verwaltung nicht nur ein Stück Motivation, sondern auch Wissen um bestimmte sachlich und/oder zeitlich gebotene Handlungsanforderungen verloren, was durch formalisierte Regelungen nicht völlig ersetzt werden konnte. Die Klagen der Wissenschaft über Leistungsdefizite der Verwaltung sind wahrscheinlich so alt wie die Universität als Institution; aber ich denke, daß auch unter Berücksichtigung der unzureichenden Personalausstattung manches verbessert werden kann, wenn es gelingt, mit Hilfe von mehr überschaubaren Strukturen der Persönlichkeit und Verantwortung des einzelnen eine größere Bedeutung zuzukommen zu lassen als einem eher anonymen Verwaltungsmechanismus, der bekanntlich auch zum Rückzug aus der Verantwortung verleiten kann.

Um hier keinen Zweifel aufkommen zu lassen: Die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst schätze ich als außerordentlich hoch ein. Es gilt daher, Strukturen zu erhalten bzw. dort, wo sie fehlen, solche zu schaffen, die diese Leistungsbereitschaft unterstützen und zugleich das Maß an persönlicher Anerkennung gewährleisten, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Recht beanspruchen können. (...)

# Modische Weigerung?

Der neue Datenschutzbeauftragte der Universität Oldenburg, Dr. Günther Dey, hat sich in den ersten Wochen seiner Tätigkeit durch strenges Auslegen der bestehenden Datenschutzbestimmungen bereits dem Vorwurf aussetzen müssen, er behindere damit die Forschung. Insofern ist es bemerkenswert, wenn ihm indirekt jetzt das Gegenteil vorgeworfen wird: nämlich laxer Handhabung. Doch die 31 Wissenschaftler, die kürzlich dem Präsidenten ihre Verweigerung angekündigt haben, bestätigen deutlich die These von Dey, daß die Erhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals wohl kein geeignetes Feld ist, Widerstand gegen die Verdattung zu organisieren. Als Grund für ihre Aktion nennen sie „Müdigkeit und Skepsis gegenüber Verdattung von Personen“, zumal wenn Sinn und Zweck solcher Aktionen nicht vermittelt werden können. Besonders letzteres ist bemerkenswert. Tatsächlich sind die Ergebnisse der Erhebung für die Universität wichtige Quellen, um ihren Nachholbedarf im Hinblick auf Erweiterung des wissenschaftlichen Personals nachzuweisen. Zumindest einige der Unterscriber müßten das auch wissen. Bisher haben sie auch gegen die gesetzlich vorgeschriebene Erhebung, die 1977 zum letzten Mal vorgenommen wurde, keine Formen von Widerstand erkennen lassen. Und so darf dann gefragt werden, ob die jetzige Aktion nicht ein modisches Anhängen an eine sehr ernstzunehmende Bewegung ist, die sich mit Recht gegen die totale Verdattung und ihre kaum zu erfassenden Mißbrauchsmöglichkeiten wendet. Dieser Eindruck wird im zweiten Absatz des sehr kurzen Briefes dadurch verstärkt, daß die Wissenschaftler erklären, sie seien auch angesichts des Ausbaus in Wechloy überlastet und böten deshalb dem Präsidenten an, aufgrund der in den Personalakten vorliegenden Daten durch Sachbearbeiter der Personalabteilung die Erhebungsbögen ausfüllen zu lassen. Worum geht es da eigentlich noch: Um die Verhinderung einer Erhebung mit ernstzunehmenden Argumenten oder aber um die Vermeidung einer lästigen Aufgabe? Mit welchem Recht können sich eigentlich die Wissenschaftler über die von ihnen oft kritisierte Personalabteilung beschweren, wenn sie den Sachbearbeitern umfangreiche Arbeiten aufhalsen wollen, die sie selbst oft in nur wenigen Minuten erledigen könnten?

Gerhard Harms

# Dank an Kanzler

Besonderen Dank für seine bisherige Tätigkeit sprach Universitätspräsident Dr. Horst Zilleßen Kanzler Jürgen Lütjens aus, der vor zehn Jahren, am 17. Dezember 1973, als jüngster Hochschulkanzler sein Amt antrat. Der heute 42jährige Jurist habe wesentlich mehr für die Universität geleistet, als man es gemeinhin von einem Leiter der Verwaltung erwarten könne - dies gelte sowohl im Hinblick auf den räumlichen wie inhaltlichen Ausbau und die Entwicklung der Universität. Zilleßen wörtlich: „Ich wüßte nicht, wie die Universität heute aussähe, wenn es ihn nicht gegeben hätte“.



## Hermann Helmers Geschichte der Universität Oldenburg

in der Schriftenreihe des BIS der Universität.  
496 Seiten, 61 Tafeln (Tabellen, Karten, Graphiken). DM 10,- (im inner-universitären Vertrieb)

Diese erste Darstellung der Geschichte der Universität Oldenburg behandelt ausführlich die Vorgeschichte (seit 1793), die Gründungsgeschichte (seit 1959) und die Ausbaugeschichte (seit 1973). Die Geschichtsschreibung erfolgt aufgrund beigegebener Dokumente. Das Buch schließt mit dem Kapitel „Die Universität heute“ („Position unter den Neugründungen - Struktur der Universität Oldenburg - Universität Oldenburg als regionalpolitischer Faktor - Position unter den niedersächsischen Universitäten“).

Bestellung bitte einsenden an das BIS: (hier abtrennen) Hiermit bestelle ich aus der Schriftenreihe des BIS:

..... Exemplar(e) Helmers, Geschichte der Universität Oldenburg

(Name, Vorname in Druckschrift)

(Fachbereich bzw. Organisationseinheit der Universität)

(Privatadresse) Verrechnungsscheck liegt anbei.

(Unterschrift)



## JEDER KANN ES SCHAFFEN. MIT DER ZEIT UND MIT DEM BHW.

Das eigene Heim - wer davon träumt, der sollte jetzt etwas dafür tun: Bausparen. Bausparen ist fast die einzige Möglichkeit, an günstiges Baugeld zu kommen. Bausparen ist die am höchsten vom Staat geförderte Sparform. Bausparen beim BHW ist jetzt noch attraktiver: zum Beispiel durch 4% Guthabenzinsen im BHW-Vermögensbildungs-Tarif. Sprechen Sie deshalb gleich mit Ihrem BHW-Berater, oder rufen Sie ihn an. Das BHW steht in jedem örtlichen Telefonbuch. Und für alle, die nicht im öffentlichen Dienst arbeiten, gibt es jetzt die AHW-Bausparkasse, eine Schwestergesellschaft des BHW. Beratungsstelle: 2900 Oldenburg, Bahnhofplatz 4, Fernruf (04 41) 2 58 89/9 BHW-Berater Hannes Wesemann, Eutiner Str. 16, 2903 Bad Zwischenahn, Fernruf (0 44 03) 55 74.



### Ausländerfeindschaft Kulturassismus

Im nächsten Vortrag der vom Kooperationsausschuß Universität-DGB organisierten Ringvorlesung „Ausländerfeindschaft in der Bundesrepublik Deutschland“ referiert Necati Gürbaca, IG Metall, Berlin, über den Zusammenhang von Arbeitsmarktpolitik und Ausländerfeindschaft. Der Vortrag beginnt am 9. Januar 1984, 20.00 Uhr, im Vortragssaal der Universitätsbibliothek im neuen Zentralbereich am Uhlhornsweg.

### „Student sein Ausländer sein“

„Student sein - Ausländer sein“ unter diesem Titel ist nunmehr die empirische Erhebung über die soziale Situation der ausländischen Studenten an der Universität Oldenburg unter der Leitung von Prof. Dr. Rosemarie Nave-Herz, Fachbereich 3, erschienen. Sie ist in der Bibliothek zum Preise von 4,- DM erhältlich.

Das deutsche Komitee des „world university service“ und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft haben gemeinsam ein Buch mit dem Titel „Aus für ausländische Studenten? Verschärfung des Ausländerrechts, Folgen der Kommission 'Ausländerpolitik'“ herausgegeben. Neben Aufsätzen von Liselotte Funcke, Eckart Kuhlwein, Hans Heinz Heldmann, Jörg Ruhloff, Gerd Köhler und Kambiz Ghawami enthält dieser Band eine ausführliche Dokumentation. Das Buch ist für acht Mark im Akademischen Auslandsamt, Raum A 202, zu erhalten.

### Psychomotorische Erziehung

Sportwissenschaftler des Fachbereichs 5 diskutieren am Freitag, 16. Dezember, in zwei Veranstaltungen über psychomotorische Erziehung. Dr. H.P. Wieggersma, Leiter der Abteilung „Entwicklungspsychologie“ an der Universität Groningen, stellt um 11.15 Uhr im Sportplatz die theoretischen Bezüge her, um 14.15 Uhr werden empirische Daten zur Analyse und Intervention diskutiert.

### Neue Broschüre zur Lehrerfortbildung

Die erste Ausgabe von „ATW, Informationen zu den Fächern Arbeit/Wirtschaft-Technik-Hauswirtschaft“ wurde von den Lehrenden aus den Studiengängen Arbeit/Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft der Universität in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung, Hildesheim, veröffentlicht. Das Blatt soll sich dreimal jährlich an die Haupt- und Realschulen Niedersachsens richten. Die Herausgeber gehen von der Tatsache aus, daß „kein anderer schulischer Bereich so wenig ausgebildete Fachlehrer besitzt“, so daß mit einem regen Interesse für die Informationshilfen gerechnet wird. Neben Informationen zu den einzelnen Fächern bietet das erste Heft Nachrichten aus der Hochschule, ein Literatur- und Medienverzeichnis sowie Adressen von Fachberatern. In einem Vorwort zu dem Heft schrieb Kultusminister Oeschatz, er freue sich über die Initiative des Landesinstituts. Hier werde deutlich, was in Kooperation verschiedener Institutionen möglich sei.

# Bibliothek fordert mehr Geld für laufende Beschaffungen

## 11,7 Millionen Mark für den weiteren Aufbau des Büchergrundbestandes

Nach Auffassung von Bibliotheksdirektor Hermann Havekost müssen für die laufenden Literaturbeschaffungen der Bibliothek aus der Titelgruppe 71 mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Wenn dies nicht geschehe, müsse die Universität mit einem Bestellrückgang von mehr als 30 Prozent gegenüber dem vergangenen Jahr rechnen. Mit Ablauf dieses Jahres wird die letzte Rate der 1974 zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 30 Millionen Mark für den Aufbau des Büchergrundbestandes der Universitätsbibliothek ausgegeben sein. Seit Bestehen der Hochschule wurden im Schnitt alljährlich für drei Millionen Mark Bücher und Zeitschriften, Filme und andere Medien gekauft. In den ersten Jahren waren es etwa ein

bis zwei Millionen Mark, im letzten Jahr sogar fünf Millionen. Die Zahl der erworbenen Bücher hat sich in den letzten Jahren jedoch nicht wesentlich erhöht. Es sind die Preise, die kräftig gestiegen sind. Eine Monographie kostet heute im Durchschnitt 60 Mark, in der Chemie z.B. liegt der Preis sogar bei etwa 110 Mark. Das sind etwa 30 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren. Entgegen anderslautender Befürchtungen hat die Landesregierung dieser Entwicklung Rechnung getragen und auf der Grundlage eines Gutachtens weitere Mittel bereitgestellt: insgesamt 10,4 Millionen Mark. Das Geld wird allerdings erstmals jährlich in festen Raten im ordentlichen Haushalt ausgewiesen. 1984 sind es für Oldenburg 3,4 Millionen Mark von insgesamt 5,2 Millionen Mark, die das Land für die Ergänzung und den Aufbau von Büchergrundbeständen seiner Hochschulen aufwendet. Ob allerdings die Oldenburger Mittel allein für diesen Zweck eingesetzt werden können, ist zumindest fraglich. Denn der Titel 524/71, aus dem die laufenden Bestellungen finanziert werden müßten, umfaßt ganze 2,15 Millionen Mark und daraus sollen auch nahezu alle Kosten der Fachbereiche und der anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bestritten werden. So fiel es den Fachbereichen schon schwer, 500.000 Mark für den Kauf von Zeitschriften abzugeben. Bisher war dies nicht notwendig, weil eben alle Beschaffungen der Bibliothek aus der 30-Millionen-Mark-Rate bezahlt wurden. Im Unterschied zur Universität Osnabrück, so Havekost, habe die Universität Oldenburg die Titelgruppe 71 weitgehend schonen und den Fachbereichen die bei ihnen benötigte Ausstattung sichern können.

Nach Auffassung des Leiters der Bibliothek sind die jetzt aus dieser Titelgruppe zur Verfügung stehenden Mittel zu wenig. Wenn die Bibliothek nach der Praxis der Vergangenheit verfahren, blieben ihr nach Abzug aller Festbestellungen (Zeitschriften, Reihen etc.) und den erforderlichen Kosten für Bindearbeiten nur noch 1,9 Millionen Mark. Das sei wenig, wenn man bedenke, daß z.B. im Be-

reich Germanistik nur noch etwa 70 bis 80 Titel bestellt werden könnten. Dies reiche nicht aus, den laufenden Bedarf zu decken - geschweige denn die notwendige Rückwärtsergänzung zu sichern, wofür die Mittel eigentlich zu verwenden seien.

### Studenten wählen ab 23. Januar '84

Von Montag, 23. Januar, bis Freitag, 27. Januar 1984, wählen die Studenten der Universität das neue Studentenparlament, das aus seiner Mitte wieder den Allgemeinen Studentenausschuß bilden wird. In dieser Woche werden am Mittwoch, 25. Januar, und Donnerstag, 26. Januar 1984, 9.00 bis 16.30 Uhr, im Tanzsaal im Zentralbereich am Uhlhornsweg auch die 14 Vertreter der Studenten für das Konzil, zwei Studenten für den Senat und jeweils zwei Studenten für die einzelnen Fachbereichsräte gewählt.

Der Kanzler weist als Leiter der Wahlen zu den Kollegialorganen darauf hin, daß die Wahlvorschlüge - auf Formblättern - bis zum 10. Januar 1984, 15.00 Uhr im Wahlbüro, A 204, bei Ilona Neuhaus eingereicht worden sein müssen. Das Wählerverzeichnis wird von Amts wegen auf Antrag, der bis zum 18. Januar 1984, 15.00 Uhr, beim Wahlleiter eingegangen sein muß, fortgeschrieben. Die Wahlvorschlüge für die Wahl zum Studentenparlament sind bereits bis zum 6. Januar 1984, 15.00 Uhr, einzureichen. Vom 16. Dezember 1983 bis 13. Januar 1984 sind das Wählerverzeichnis und die Wahlordnung beim AstA, M 1-153, täglich zwischen 10.00 und 12.00 Uhr einzusehen.

Die Kandidaten werden vom Wahlausschuß aufgefördert, unverzüglich zu prüfen, ob sie in dem Fachbereich, in dem sie kandidieren, auch das passive Wahlrecht haben. Diese Prüfung muß spätestens am 10. Januar 1984 abgeschlossen sein. Der studentische Wahlausschuß sucht für die Durchführung der Wahl Helfer, die gegen Bezahlung den Wahlvorgang beaufsichtigen.

### Studenten wohnen und arbeiten in der Schule



Das Oldenburger Studentenwerk hat die denkmalgeschützte Pestalozzischule im Stadtteil Osternburg von der Stadt Oldenburg gekauft. In den beiden etwa 80 Jahre alten Gebäuden sollen im nächsten Frühjahr 28 Studenten einziehen, die in vier Wohngruppen zusammenleben werden. Für die notwendigen Umbaumaßnahmen stellte das Land Niedersachsen 280.000 DM zur Verfügung. Nach dem denkmalgeschützten Gebäude an der Cloppenburgstraße ist dies bereits das zweite Studentenheim in Oldenburg, das durch seine intime Größe eine Alternative zu den großen Wohnheimen im Stadtwesten darstellt.

### Wissenschaftsinformo für die Arbeitswelt

Einen „Wissenschaftsinformationsdienst für die Arbeitswelt“, der sich vornehmlich an Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräte sowie Vertrauensleute richtet, veröffentlicht die Kooperationsstelle Universität-DGB seit kurzem. Der Wissenschaftsdienst greift Themen auf, die von Wissenschaftlern und Gewerkschaftern gemeinsam behandelt worden sind und sich in der Regel mit Problemen aus der betrieblichen Praxis beschäftigen: Die erste Ausgabe setzte sich mit der Asbestproduktion und -verarbeitung auseinander, das zweite Info mit Überlegungen zur alternativen Fertigung am Beispiel des Olympia-Werkes in Leer. Die nächsten Ausgaben gelten dem Lärm- und den neuen Informations-technologien. Die Broschüren können bei der Geschäftsstelle des Kooperationsausschusses, DGB-Haus, Kaiserstraße 4-6, 2900 Oldenburg, angefordert werden.

### Mehr als 30.000 KIBUM-Besucher

Mit mehr als 30.000 Besuchern übertraf die Oldenburg Kinder- und Jugendbuchmesse (KIBUM) das Vorjahresergebnis. Bei der von der Universität, der Stadt Oldenburg und der Volkshochschule organisierten Veranstaltung wurde der diesjährige Preis an Michael Brenner für sein Buch „Am Beispiel Weiden - Jüdischer Alltag im Nationalsozialismus“ und an Gudrun Maecor („Anna und der Tatzelwurm“) überreicht. Die KIBUM mit ihren mehr als 2.000 Buchtiteln ist inzwischen auf Wanderschaft gegangen: Nach Verden und Zeven wird sie in Sevetal, Stade und Bremerhaven gezeigt. In einem Rahmenprogramm wurde in diesem Jahr die von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Professor Dr. Barbara Fülgraff, Universität Oldenburg, vorbereitete Sonderausstellung „Mädchenbücher aus drei Jahrhunderten“ mit großem Erfolg im Stadtmuseum gezeigt.

### Probiersemester an der Fern-Uni

Das Fernstudienzentrum der Universität weist auf die Möglichkeit eines „Fernstudiums auf Probe“ an der Fernuniversität Hagen im Sommersemester 1984 hin. Eine Einschreibung muß dazu bis zum 15. Januar 1984 erfolgen. Angeboten werden Diplomstudiengänge für Wirtschaftswissenschaften bzw. Psychologie. Gasthörern stehen daneben noch Kurse aus der Rechtswissenschaft, Literaturwissenschaft, Philosophie und Sonderpädagogik offen. Nähere Auskünfte erteilen das Fernstudienzentrum (Tel. 798-4416) und seine Beratungsstelle in Emden an der Fachhochschule Ostfriesland (04921-6090) montags und dienstags von 9.00 bis 12.00 Uhr und donnerstags und freitags von 17.00 bis 19.00 Uhr.

Albrecht Dürer  
1471 - 1528



Hieronymus Holzschuher  
Paulus, Markus, Petrus und Johannes  
Die Geburt Christi  
Selbstbildnis.

Hieronymus Holzschuher  
Paul, Mark, Peter und Johannes  
John  
The nativity of Christ  
Portrait of himself.

Spielkarte aus der Zeit der Jahrhundertwende

### Spiele zum Lernen

Vom 8. bis 30. Dezember 1983 läuft im Vortragssaal der Bibliothek der Universität Oldenburg eine Ausstellung zum Thema „Spiele zum Lernen in der kunstgeschichtlichen Wissensvermittlung“. Zwei Studenten des Faches Bildende Kunst/Visuelle Kommunikation, Jutta Hollarek und Volker Wohlgemuth, haben das Material zu dieser Ausstellung gesammelt und in einem dazu erscheinenden Katalog dargestellt. Unter den Exponaten befinden sich auch Leihgaben des deutschen Spielkartenmuseums, die zum Teil aus dem 18. Jahrhundert stammen. Doch es geht hierbei nicht primär um die Vergangenheit, sondern ebenso um die Gegenwart. Vornehmlich werden Spiele gezeigt, die im weitesten Sinne Kunstgeschichte vermitteln und heute noch auf dem Markt sind. Studenten durchforsteten dafür Spielzeugabteilungen großer Kaufhäuser und Fachgeschäfte, schrieb den Hersteller an und sichtet den Verkaufskataloge. Professor Dr. Hoffmann (Neuere Kunstgeschichte) betreute das Projekt der Studenten. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Der Katalog kostet drei Mark.

### Dienstfahrt

Zwei Jahre Beharrlichkeit haben es ermöglicht: Vor kurzer Zeit erhielt der Bibliotheksrat Heinrich Allers nach mehreren erfolglosen Versuchen die Genehmigung, auf Kosten der Universität sein Fahrrad mit auf Dienstreise nehmen zu dürfen. Begründung: Allers konnte nachweisen, daß die Kosten für den Fahrradtransport geringer waren als die Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel am Ort. Für die Fahrten nach Köln, wohin ihn die Reise geführt hätte, hätte Allers etwa 16 Mark bezahlen müssen, der Transport des Fahrrades kostete lediglich 13 Mark. Daß Allers zwei Jahre benötigte, um sich durchzusetzen, ist dabei keineswegs überraschend, denn ein Fall, der nicht vorgesehen ist, ist in einer Verwaltung in der Regel ein unlösbarer Fall. Und somit lief der Bibliothekar zunächst auch gegen Wände. Dabei ist sein Anliegen durchaus einsichtig. Der Bibliotheksrat, der da, wo es ihm möglich erscheint, die Heizungen abdreht und nach seiner Meinung unnötige Beleuchtungen ausschaltet, will Energie auch im kleinsten Bereich sparen und die Umwelt schonen, wo nur immer möglich.

Wir vom 1. Stock

OL, nur Heiligengeiststr. 6 - T. 0441/40457

wöltje

tv • hifi • video

Fachmarkt familia center

OL - Wechloy, 0441/77550 u. 794274

- Knallharte Angebote - TV - HiFi - Video - Inzahlungnahme Altgeräte - „Leichtkauf“-Finanzierung

### Fotos zurückgeben

Etwa vor einem Jahr ließ sich ein Student der Universität ein Album mit Fotografien von der Erbauung der vorstädtischen Kleinsiedlung Am großen Kulkamp in Bremen-Osterholz bei dem Architekten Dipl.-Ing. Ernst-August Meyer aus. Die Sammlung wurde bislang nicht zurückgegeben. Der Besitzer bittet auf diesem Wege, ihm die etwa 50 Jahre alten Exponate zurückzugeben (2800 Bremen 44, Große Vieren 10, Tel.: 0421/420406).

### Anmeldung für die Praktika

Alle Studentinnen/Studenten, die im Herbst 1984 ein Sonderpädagogisches Praktikum machen wollen oder müssen, melden sich vom 9. Januar bis 3. Februar 1984 bei Frau Eilers, Geschäftsstelle Sonderpädagogik, Birkenweg 3, Raum 20, montags bis freitags 9.00 bis 12.00 Uhr an. Ein Anmeldeformular ist dort abzuholen. Die erfolgreiche Durchführung der Praktika erfordert die Vor- und Nachbereitung in Lehrveranstaltungen. Die Aushänge an den Praktikabrettern im Birkenweg 3 oder im Gang vor der Aula sind zu beachten.

### Verzugsgebühren werden im BIS erhöht

Für die Bibliotheken des Landes Niedersachsen tritt am 1. Januar 1984 eine neue Gebührenordnung in kraft. Die Verzugsgebühren für aus der Universitätsbibliothek entlehene Bücher und andere Medien erhöhen sich daher von bisher 0,20 DM auf 0,50 DM je Band der Medieneinheit und Öffnungstag. Da schon bei der bisherigen Regelung häufig Verzugsgebühren in beträchtlicher Höhe anfielen, werden alle Benutzer der Bibliothek nochmals darauf hingewiesen, ausgeliehene Bücher innerhalb der vorgesehenen Frist - in der Regel vier Wochen - zurückzugeben oder rechtzeitig zu verlängern.

### Vortrag zur Habilitation

Dr. Hilke Günther-Arndt hält am Mittwoch, 11. Januar 1984, ab 14.00 Uhr im VG 106 den mündlichen Vortrag zur Erreichung der Habilitation. Das Thema des Vortrags lautet: „Was heißt 'Geschichte erzählen'? Zu einem neuen und alten Problem der Geschichtsdarstellung in Wissenschaft und Unterricht.“

### Ausstellung zum Frauen-Widerstand

„Lösch nie die Spuren...“ lautet der Titel einer Ausstellung über den antifaschistischen Widerstand der Frauen von 1933 bis 1945, die am 6. Januar 1984, 20.00 Uhr, in der Galerie der Universitätsbibliothek eröffnet wird und bis zum 27. Januar zu sehen ist. Die Exponate wurden von Gerda Szepansky zusammengestellt, die auf die Dokumente während der Arbeit zu ihrem Buch „Frauen leisten Widerstand 1933 - 1945“ stieß. Organisatoren der Ausstellung sind das Bibliotheks- und Informationssystem, das Kultur- sowie das selbstbestimmte Frauen- und Lesbenreferat im ASA und der Frauenkoordinationausschuß Oldenburg.

### Freie Plätze für zwei Skikurse

Noch sind einige Plätze in zwei Skikursen frei, die im Rahmen des Hochschulsports angeboten werden: vom 2. bis 18. März nach Sent (Schweiz) für 550 Mark und vom 19. Februar bis 4. März nach Filzmoos für 450 Mark. In den Preisen sind Busfahrt, Unterkunft, Verpflegung und Anleitung enthalten. Anmeldungen werden im Hochschulsportbüro (Tel.: 798-2085) am Uhlhornsweg, Montag bis Freitag, 16.00 bis 20.00 Uhr, entgegengenommen.

### Studenten-Jobs im Ausland

Die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung, Abteilung Ausland, in Frankfurt hat eine neue Broschüre mit dem Titel „Jobben im Ausland“ veröffentlicht, in der sie verschiedene Kurzzeitprogramme für Europa und Amerika darstellt. Das Heft gibt Auskunft über die Arbeitsmöglichkeiten in den einzelnen Ländern, über die Unterkunft, Bezahlung oder etwa die Beschäftigungsdauer und den Bewerbungsschluß. Nähere Auskünfte erteilt die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung, Feuerbachstraße 42-46, 6000 Frankfurt 1 (Tel.: 0611/7111/395-494-496).

### Neue Telefonnummern

Carpenter, Kevin, FB 2, VG 404, 2303; Decker, Elisabeth, FB 3, AVZ 3-415, 3006; Graydon, Deirdre, FB 2, VG 404, 2303; Heine, Jutta, Dez. 4, F 004, 6107; Jessen, Johann, FB 3, AVZ 3-414, 2073; Sassen, Manuela, FB 2, VG 411, 2346; Schmidt, Maria, FB 2, VG 416, 2344; Velt, Heiner, FB 5, S 143, 3159

## • Personalien • Personalien • Personalien •

**Professor Dr. Nils B. Thelin**, Slavist im Fachbereich 2, hielt auf dem IX. Internationalen Slavistenkongreß in Kiew (UdSSR) in der Sektion für genetische, typologische und geographische Sprachwissenschaft einen Vortrag über das Thema: K tipologii glagol'noj prefiksacii i ee semantiki v slavjanskijazykch (Zur Typologie der Verbalpräfigierung und ihrer Semantik in den slavischen Sprachen).

**Professor Wu Ji-zong**, Department of Precision Instruments and Optics an der Tianjin University, Tianjin, und **Professor Sun Yang-yuan**, Optical Instruments Department der Zhejiang

University, Hanzhou, informierten sich bei **Professor Dr. Klaus Hirsch**, Fachbereich 8 Physik, über die derzeitigen Forschungen über Heliotherapie auf dem Gebiet der Morphologie und Lasergranulation. Die achtwöchige Studienreise der beiden Wissenschaftler aus der Volksrepublik China wurde von der Carl-Duisberg-Gesellschaft organisiert. Hirsch hatte vor drei Jahren als Gastdozent an der Universität in Tianjin gearbeitet.

**Dr. habil. Rudolf Schnabel** (35) wurde mit der Verwaltung einer C 3-Professur im Fachbereich 6 Mathematik/Informatik beauftragt. Schnabel studierte in Tübingen Mathematik, Physik und Logik, in Kiel zusätzlich Informatik und Wirtschaftswissenschaften. 1972 erwarb er das Diplom in Mathematik mit dem Nebenfach Informatik. 1974 folgte die Promotion und die Anstellung als wissenschaftlicher Assistent am mathematischen Seminar der Universität Kiel. 1982 habilitierte sich Schnabel. Er beschäftigt sich in der Mathematik insbesondere mit der Geometrie, Gruppentheorie, kombinatorischer Topologie und Graphentheorie. In der Lehre gelten seine Bemühungen vor allem dem Kommunikationsfeld zwischen Hochschule und Schule und der gegenseitigen Anpassung der Stoffpläne im Fach Mathematik.

**Professor Dr. Herbert Uppendahl** und **Dipl.-Hdl. Josef Puchta**, Fachbereich 3, haben im Rahmen ihres Drittmittelprojektes „Der Ombudsman im föderalistischen Regierungssystem Kanadas“ auf der Jahrestagung der kanadischen Ombudsmänner in Vancouver ein Referat mit dem Titel „Canadian Provincial Ombudsmen: A View from the Outside“ gehalten.

**Professor Dr. Gerd Vonderach**, Industriezoologie im Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“, hielt am 7. Oktober in Duisburg auf der 57. Jahrestagung des Niederdeutschen Verbandes für Volks- und Altertumskunde einen Vortrag zum Thema „Der Beruf des Binnenschiffers - gestern und heute“.

**Dr. Jürgen Weißbach**, Leiter des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung, wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Kooperationsausschusses Universität-DGB gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist Karl Neumann (DGB Niedersachsen).

**Dr. Richard Stinshoff**, Akademischer Rat im Fachbereich 2 „Kommunikation/Ästhetik“, wurde vom Niedersächsischen Minister für Wissen-

schaft und Kunst vom 15. August 1984 bis 15. August 1985 zur Wahrnehmung eines Lehraufenthaltes an der University of South Dakota in Vermillion/USA beurlaubt. Mit dieser Universität ist es im August 1983 zu einer Vereinbarung über den Austausch von Studierenden und Lehrenden gekommen.

Während der Dauer der Beurlaubung soll im Austausch als Gastdozent an der Universität Oldenburg Professor Dr. Fremstad verpflichtet werden.

**Sonja Duddeck-Schuster**, Angestellte im Dezernat 2.2, Rechtsangelegenheiten, wurde vom Niedersächsischen Sozialminister zum zweiten Male als Arbeitsrichterin an das Landesarbeitsgericht berufen. Die Amtsperiode dauert von 1984 bis 1987. Zuvor war sie zudem acht Jahre lang am Arbeitsgericht Oldenburg tätig.

### Einstellungen als wissenschaftl. Angestellte

**German Archipov**, Lektor für die Fremdsprache Russisch, Fachbereich 2 „Kommunikation/Ästhetik“  
**Einstellungen im Dienstleistungsbereich**

**Petra Balzer-Schellhuber**, Verwaltungsangestellte in der ZETWA  
**Ingrid Diehl**, technische Angestellte im Forschungsvorhaben „Reproduktionsphysiologie“ (Dr. Ferenz), FB 7

**Arnold Janz**, Haus- und Hofarbeiter, Dezernat 4  
**Rainer Knobbe**, Klimamonteur, Dezernat 4

**Gerd Lergert**, Angestellter in der Bibliothek  
**Barbara Liefänder**, Verwaltungsangestellte in der ZETWA

**Wolfgang Müller**, Facharbeiter, ZETWA  
**Klaus Richter**, Hausmeister, Dezernat 4

### Ernennungen

**Dr. Luise Giani**, Fachbereich 7 „Biologie“, wurde zur Akademischen Rätin auf Zeit ernannt. Ihr Aufgabenbereich ist die Bodenkunde.

**Gunda Le Hong**, Bibliotheksassistentin zur Anstellung, BIS  
**Dr. Wolfgang Mischke**, Akademischer Direktor, ZEMA

**Annelies Müller**, Bibliotheksrätin zur Anstellung, BIS  
**Privat-Dozent Dr. Jens Windelberg**, Akademischer Obererrat im Fach

Raumplanung des Fachbereichs 3 „Sozialwissenschaften“, wurde der Titel eines außerplanmäßigen Professors verliehen.

### Promotion

**Dipl.-Physiker Georgios Tsarouhas**, Fachbereich 8 „Physik“ wurde zum Dr.rer.nat. mit einer Arbeit über „Stabilitätsuntersuchungen am Lorenz Modell mit Hilfe analytischer nichtlinearer Methoden“ promoviert.

### Vortrag verschoben

Die im letzten Uni-Info angekündigte Veranstaltung zum Thema „Datenschutz und Forschungsfreiheit“ muß wegen einer Verhinderung des Referenten, Dr. Alfred Büllsbach, Landesbeauftragter für Datenschutz in Bremen, auf Mittwoch, 11. Januar 1984, 14.00 Uhr, Raum 3-334, in der Brücke über dem Uhlhornsweg, verschoben werden. Im Anschluß an das Referat werden in einer Podiumsdiskussion Wissenschaftler der Universität über die Notwendigkeit eines Forschungsgeheimnisses und Probleme des Zugangs zu Forschungsdaten diskutieren. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Programms zur wissenschaftlichen Weiterbildung des Personals der Universität statt. Die Teilnahme ist jedoch öffentlich, setzt also keine Anmeldung beim ZWW voraus.

### Neue Zeiten der Telefonzentrale

Am Donnerstag, 15. Dezember, ist die Telefonzentrale wegen einer Weihnachtsfeier nur bis 16.00 Uhr besetzt, in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr täglich bis 17.00 Uhr und vom 2. bis 6. Januar 1984 jeweils bis 18.00 Uhr. Ab 9. Januar 1984 erfolgt wieder die normale Besetzung bis 19.00 Uhr.

**Spedition Möbeltransport International DEUS**  
TEL. (04 41) 2006-0

**Bücher für Studium und Beruf**  
collectiv-Buchhandlung  
Donnerschwerstraße 12  
Telefon (04 41) 8 74 49  
2900 Oldenburg

**Kopien**  
Vergrößerungen  
Verkleinerungen  
Folienskopen  
Einbinden  
**Schnelldruck**  
ab Auflagen von 20 Stück pro Vorlage und vieles mehr beim  
**KOPIERDIENST**  
Ammerländer Heerstraße 88  
29 Oldenburg · Tel. 7 63 74

**BIRKENSTOCK®**  
wenn auch Ihre Füße fit bleiben sollen.  
Wir bieten Ihnen eine große BIRKENSTOCK-Auswahl  
**EGGERS**  
Naturformschuhe  
Baumgartenstr. 8 Oldenburg  
Tel. 1 30 07

**Anna Thye**  
Buchhandlung  
Inh. Gottfried Sieler  
Gegr. 1. 9. 1800  
29 OLDENBURG  
Schloßplatz 21 / 22  
Postfach 4780  
Ruf (04 41) 2 52 88

Ihr Partner bei all' Ihren Aufgaben für die Druckindustrie  
**Littmann Druck**  
Offsetdruck · Buchdruck  
Rosenstraße 42/43  
2900 Oldenburg  
Telefon (04 41) 2 70 51/52

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium  
★  
In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl  
**B&G**  
1871 1971  
**BUCHHANDLUNG BÜLTMANN & GERRIETS**  
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01  
Postfach 1 41

**ÖBS Öffentliche Bausparkasse** Die heimische Bausparkasse der Sparkassen und der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg  
Geht es um Bauspar-, Finanzierungs- und Immobilienfragen ist die ÖBS der richtige Partner  
Telefon: 04 41/23 71 oder 2 58 21  
**ÖBS Immobilien GmbH** Landessparkassen Immobiliendienst